«Freiamt.Mittendrin.» Marke wird weiterentwickelt

Region 2022 wurde die Marke «Freiamt.Mittendrin.» lanciert. Am Donnerstagmorgen stellte die Repla den Partnern die Phase 4 vor. Die Anwesenden wirkten auch an einem Ausblick auf «Freiamt.Mittendrin. 2027» mit.

IRIS CAGLIONI

An diesem Tisch moderierte Pascal von Tobel (links neben dem Flipchart) und notierte die Anregungen der Partner.

Geladen zu Kaffee und Gipfeli, fanden sich rund 30 Unternehmenspartner zum Anlass des Regionalplanungsverbandes Repla ein. «Als Partner haben Sie das Privileg, als Erste unsere neue Kampagne ‹Freiamt.Mittendrin. 360°› zu sehen. Weiter möchten wir eure Meinung zu unseren Ideen und Gedanken, also zu unserer Vision der Standortförderung, einholen, was ebenso ein Privileg ist.» Mit diesen Worten eröffnete Rainer Heggli, Gemeindeammann von Merenschwand und Repla-Abgeordneter, die Morgenrunde.

> «Es geht darum, gemeinsam die Region zu stärken»
>
> DANIEL RÄBER, GESCHÄFTSSTELLENLEITER REPLA OBERES FREIAMT

Nach ihm folgte eine kurze Vorstellung des Gastgebers. Die Raiffeisenbank Merenschwand stellte für den Anlass ihren Event-Raum zur Verfügung. Der klimatisierte Raum konnte auch als Privileg angesehen werden. Bankleiter Reto Hübscher stellte seinen Betrieb vor und informierte, dass auch sie zu den Partnern dieses Impulsprogramms «Freiamt.Mittendrin.» gehören.

Professionelle Standort- und Wirtschaftsförderung

Ziel des morgendlichen Treffens war es, die Interessen der regionalen Unternehmen in den laufenden Repla-Konzeptprozess zur Förderung des Standortes Freiamt abzuholen. Daniel Räber, Geschäftsstellenleiter der Repla, meinte: «Wir wollen einen visionären Blick in die Zukunft werfen. Mit einem Workshop wollen wir die Überlegungen der Partner frühzeitig abholen. Es geht dabei nicht nur um grosse Themen wie Energie, Gesundheit oder den Fachkräftemangel. Es geht darum, gemeinsam die Region zu stärken und so zu wachsen.»

Die Repla verfolgt ein ambitiöses Programm. Räber zeigte anhand eines Zeitstrahls, dass sie nun mitten in der Konzeptphase stecken und darum die Visionen und die Bedürfnisse der Wirtschaftsregion abholen wollen. «Es ist für uns ein Privileg, die Überlegungen frühzeitig zu erfahren.» Dafür sei dieses «World Café», wie Räber es nannte, organisiert worden.

Vier visionäre Fragen

Es wurden interessante Schwerpunkte gesetzt mit zielgerichteten Fragen an vier dafür eingerichteten Diskussionstischen. An Tisch eins wurde erarbeitet, wie sich das Leistungsversprechen einer künftigen Standort- und Wirtschaftsförderung auf den Punkt bringen lässt. Tisch zwei beschäftigte sich damit, ob die Zielsetzungen für die Unternehmen noch stimmt. Die Frage beim dritten Tisch wollte erfahren, wie die konkreten Wirkungen in den Unternehmen erzielt werden sollen. An Tisch vier wurde folgende Hypothese aufgestellt: «Ab 2027 wird eine bei der Repla angegliederte professionelle Standort- und Wirtschaftsförderung den Betrieb aufnehmen. Diese wird durch einen Förderverein finanziell und ideel unterstützt.» Zu diskutieren waren die Aspekte dafür und dagegen.

An jedem der Tische war ein Moderator, welcher die Ideen der Partner auflistete. Der rege und intensive Austausch dauerte jeweils zehn Minuten.

Schau hin, es lohnt sich

Mit diesem Slogan, der zum Handeln auffordert, soll die Marke nachhaltig weiterentwickelt werden. Dabei informierte der neue Präsident der Wirtschaftskommission, Andreas Gnädiger, dass es ihr Ziel sei, die Regionalität erlebbar zu machen. «Rundum stark, rundum lebenswert» diese Kampagne soll auf den unterschiedlichsten Werbekanälen, analog und digital, in den kommenden Monaten umgesetzt werden.

Hoftötung auch für Schweine

Im Rahmen ihres Projekts «Lebwohl» möchte KAGfreiland die Hoftötung schweizweit fördern.

pd/red | Für die allermeisten Nutztiere endet das Leben in einem grösseren Schlachthof. Bevor sie dort ankommen, müssen sie oftmals einen anstrengenden Transport über sich ergehen lassen. Die Trennung von der Herde, der Kontakt mit fremden Artgenossen und die unbekannte Umgebung sind für die Tiere eine enorme Stressbelastung, welche sich in der Fleischqualität nachträglich messen lässt. Diesen Stress vor dem Lebensende der Tiere möchte KAGfreiland mit dem Hoftötungsprojekt «Lebwohl» vermeiden.

Unterstützung bei Hoftötung von Schweinen

KAGfreiland möchte nun den Wirkungskreis des Projekts erhöhen und weitet ihre Unterstützungsbereitschaft aus. Gesucht sind Bio-Betriebe aus der ganzen Schweiz, welche die Hoftötung für Schweine einführen möchten. KAGfreiland unterstützt die Landwirtschaftsbetriebe beratend bezüglich der Infrastruktur und Einrichtung sowie administrativ beim Ausfüllen der Bewilligungsgesuche und bei der Vermittlung zu Dienstleistern und Schlachtbetrieben. Auch erhalten die Betriebe während des Bewilligungsverfahrens eine finanzielle Unterstützung von KAGfreiland. Die Nutztierschutz-Organisation übernimmt während des Bewilligungsverfahrens die anfallenden Bewilligungskosten der kantonalen Veterinärämter.

Weitere Betriebe gesucht

Auch Betriebe, welche die Hoftötung für Rindvieh oder Kleinwiederkäuer einführen möchten, unterstützt KAGfreiland nach wie vor. Interessierte Betriebe können sich für eine Teilnahme am Projekt direkt bei KAGfreiland melden. Dieses Angebot steht allen Betrieben mit Bio Suisse- oder Demeter-Zertifikation offen, welche noch nicht mit den Probeschlachtungen gestartet haben. Es werden keine Betriebe rückwirkend finanziell unterstützt. KAGfreiland freut sich, weitere Betriebe zu unterstützen und auf diesem Weg den Tieren ein stressfreies und schonendes Schlachten zu ermöglichen.

Die Nutztierschutz-Organisation KAGfreiland unterstützt Bio-Betriebe, welche die Hoftötung für Schweine, Rindvieh oder Kleinwiederkäuer einführen möchten. Foto: zVg

Nähere Informationen zum Projekt gibt es auf der Homepage unter www.kagfreiland.ch/projekte/lebwohl-laufend/